

Wie altersfreundlich ist unsere Stadt?

Autor(en): **Bachmann, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: Fotolia

CHECKLISTE In unseren Städten und Dörfern wohnen immer mehr ältere Menschen. Wie können ihre Anliegen besser berücksichtigt werden? Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat einen Leitfaden erstellt.

Wie altersfreundlich ist unsere Stadt?

Text **IVO BACHMANN**

Es war ein breit angelegtes Projekt: 34 Metropolen aus 22 Ländern beteiligten sich an einer Befragung der Weltgesundheitsorganisation WHO. Wie altersfreundlich sind moderne Städte? Das sollte eruiert werden. Und was getan werden kann, um den Bedürfnissen der wachsenden Zahl älterer Einwohnerinnen und Einwohner besser gerecht zu werden.

Die Ergebnisse der weltweiten Befragung hat die WHO in einer Checkliste zusammengefasst. Ihr Ziel: Age-Friendly Cities – altersfreundliche Städte. Die Studie der WHO dient weltweit vielen Städten und Regionen als Anregung und Leitfaden. Auch in der Schweiz, wo 2012 – auf eine Initiative der Stadt Bern – das «Netzwerk altersfreundlicher Städte» gegründet wurde, um die altersgerechte Gestaltung von Städten zu diskutieren.

Inzwischen ist das Netzwerk eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands. Es will «die Verbreitung des WHO-Konzepts für altersfreundliche Städte» fördern und «die altersfreundliche Ausgestaltung des städtischen Lebensraums sowie die Information und Integration der älteren Bevölkerung» stärken. Und nicht zuletzt zur «Verbreitung eines positiven Altersbildes» beitragen. Mit dabei sind auch die Städte Winterthur und Zürich.

Die WHO-Checkliste führt die zentralen Eigenschaften altersfreundlicher Städte auf. Sie richtet sich an Einzelpersonen wie an Gruppen. Dringend empfohlen wird bei entsprechenden Projekten die Einbindung und Mitwirkung älterer Menschen «als gleichberechtigte Partner».

TESTEN SIE IHREN WOHNORT!

VISIT präsentiert einen Ausschnitt aus dem WHO-Leitfaden für eine altersfreundliche Stadt. So können Sie gleich selber überprüfen, wie altersfreundlich Ihr Wohnort ist.

Öffentlicher Raum

- Parks, Grünflächen und Sitzgelegenheiten sind ausreichend vorhanden, in gutem Zustand und sicher.
- Gehwegbeläge sind in gutem Zustand, hindernisfrei und für Fussgänger gut begehbar.
- Strassenüberquerungen für Fussgänger bieten Sicherheit für Menschen mit Einschränkungen, haben rutschfeste Markierungen und senden visuelle und akustische Signale. Die Grünphasen für Fussgänger sind genügend lang.
- Öffentliche und private Dienstleistungen befinden sich nahe an Wohnquartieren und sind gut erreichbar.
- Öffentliche Gebäude sind innen wie aussen gut beschildert, haben Sitzgelegenheiten und Toiletten, gut erreichbare Aufzüge, Rampen, Handläufe an Treppen und rutschfeste Bodenbeläge.

Verkehr

- Öffentliche Verkehrsmittel sind verlässlich und verkehren häufig, auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen.
- Die Fahrzeuge sind sauber, gut gewartet, gut zugänglich und nicht überfüllt. Sitze für Menschen mit Beeinträchtigungen werden bei Bedarf freigemacht.
- Haltestellen sind bequem erreichbar, sicher, sauber, gut beleuchtet, gut ausgeschildert und mit Wetterschutz und Sitzen ausgestattet.
- Es gibt genügend Behindertenparkplätze und Ausstiegsmöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen.

Wohnen

- Es gibt bezahlbare Wohnmöglichkeiten in sicheren Gegenden, nah an Dienstleistungen und eingebunden in das städtische Leben.
- Es hat bezahlbare haushaltsnahe Dienstleistungen und Unterstützungsleistungen.
- Es gibt genügend erschwinglichen Wohnraum für gebrechliche und behinderte ältere Menschen mit örtlich angebotenen, passenden Hilfen und Dienstleistungen.

Soziale Beteiligung

- Treffpunkte für Veranstaltungen und Aktivitäten sind bequem erreichbar, zugänglich, gut beleuchtet und an den ÖV angeschlossen.
- Über Aktivitäten und Veranstaltungen wird gut informiert, auch über Zugänglichkeit und Transportmöglichkeiten für Ältere.
- Es gibt kontinuierlichen Kontakt, um das Risiko sozialer Isolation zu minimieren.

Respekt und soziale Integration

- Veranstaltungen und Aktivitäten auf kommunaler Ebene sprechen alle Generationen an, indem sie altersspezifische Bedürfnisse und Gewohnheiten berücksichtigen.
- Ältere Menschen werden von der Gesellschaft sowohl für ihre vergangenen wie auch für ihre gegenwärtigen Leistungen und Beiträge anerkannt.

Zivilgesellschaftliche Beteiligung

- Es gibt breite, flexible und fair entlohnte Arbeitsmöglichkeiten für ältere Menschen.
- Arbeitsplätze und Arbeitsstätten sind den Bedürfnissen älterer Arbeitnehmer angepasst.
- Die Möglichkeit einer selbstständigen Tätigkeit für ältere Menschen wird gefördert und unterstützt.
- Institutionen im öffentlichen, privaten und ehrenamtlichen Bereich ermutigen ältere Menschen zum Engagement.

Kommunikation und Information

- Ein grundlegendes und effektives Kommunikationssystem erreicht Menschen jeden Alters.
- Der Zugang älterer Menschen zu akustischen Informationsmedien und Kommunikationssystemen wird gefördert.
- Gedruckte Informationen verwenden grosse, gut lesbare Buchstaben.
- Elektronische Geräte wie Mobiltelefone, Radios, Fernseher, Bank-, Fahrkarten- und andere Automaten haben grosse Tasten und eine grosse Beschriftung.
- Computer und Internet sind allgemein öffentlich zugänglich und preiswert. Der Zugang ist in allen öffentlichen Gebäuden möglich.

Öffentliche Dienstleistungen

- Eine passende Bandbreite gesundheitlicher und gemeinschaftlicher Unterstützungen zur Förderung, zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit ist vorhanden.
- Gesundheitsdienste und soziale Dienstleistungen können mit allen Arten von Transportmitteln bequem erreicht werden.
- Haushaltsnahe Dienstleistungen, Wohnungen und Heime für ältere Menschen liegen in der Nähe von wichtiger Infrastruktur und inmitten von Wohngebieten.

Falls Sie sich für die vollständige Checkliste interessieren:

www.who.int/ageing/age_friendly_cities_material
(englisch und französisch)

www.duisburg.de/vv/50/medien/who_age-friendly_cities.pdf
(deutsch)